

Wohnungslosigkeit steigt in Lübeck stark an

Diakonie Nord Nord Ost meldet ein Drittel mehr Beratungsfälle – Projekt zur Verhinderung von Wohnraumverlust braucht Geld.

LÜBECK. Die Hilfe für Menschen, die ihre Wohnungen verloren haben und irgendwo vorübergehend unterkommen, kommt in Lübeck an ihre Grenzen. Die Zahl der Hilfesuchenden ist in den Jahren 2020 bis 2025 um 32,7 Prozent gestiegen. „Unsere Mitarbeitenden gehen auf dem Zahnfleisch“, erklärte Friedemann Ulrich, Geschäftsbereichsleiter Soziale Hilfen bei der Diakonie Nord Nord Ost, jetzt vor Lübecker Sozialpolitikern.

Die Diakonie hat ein umfangreiches Hilfenetz aufgespannt. Streetworker kümmern sich unter anderem um die Obdachlosen, die auf der Straße leben. In der Mühlenstraße unterhält die Diakonie das Streetwork-Café „Mühle 77“.

Es gibt drei Beratungsstellen für Männer, Frauen und junge

Erwachsene unter 25 Jahren. Mit dem Bodelschwinghaus, dem Sophie-Kunert-Haus und der Kojen stehen drei Notunterkünfte mit zusammen fast 150 Plätzen zur Verfügung.

Die Wohnraumhilfe der Diakonie mietet Wohnungen an, die den Wohnungslosen als Untermieter zur Verfügung gestellt werden. 148 Wohnungen und 40 Plätze in Wohngemeinschaften hat die Wohnraumhilfe gemietet. Dadurch konnten in den vergangenen Jahren 500 Menschen untergebracht werden. Beim in diesem Jahr gestarteten Projekt Housing First konnten bislang drei Menschen in Mietverträge vermittelt werden.

„Aber die Notunterkünfte sind voll und die Akquise weiterer Wohnungen wird immer schwieriger“, berichtete Ulrich im Sozialausschuss der Bürger-

schaft. Im Sophie-Kunert-Haus musste der Gemeinschaftsraum geräumt werden, um Betten aufzustellen. Die Menschen, die im Winter in die Notunterkünfte kommen, bleiben immer länger.

Die Idee, dass wohnungslose Untermieter nach zwei Jahren zu Hauptmietern werden, funktioniert auch nur begrenzt. „Viele Klienten wollen Untermieter der Diakonie bleiben“, erklärte Friedemann Ulrich.

Große Probleme bereitet die Versorgung von psychisch kranken und pflegebedürftigen Wohnungslosen sowie von wohnungslosen Frauen, die vor häuslicher Gewalt geflohen sind.

Während die Zahl der Hilfesuchenden stark gewachsen ist, sind die finanziellen Zuwendungen durch Land und Lübeck von 2020 bis 2025 nur um 8,6 Pro-

zent gestiegen. Die Diakonie muss deshalb immer mehr Eigenmittel in ihre Hilfsangebote stecken, stößt aber jetzt an ihre Grenzen.

Um den gestiegenen Bedarf an Beratungen abzudecken, bräuchte die Diakonie für ihre drei Anlaufstellen zwei zusätzliche Stellen, rechnet Geschäftsbereichsleiter Ulrich vor. Aktuell arbeiten dort elf Kräfte, allerdings nicht in Vollzeit.

Eine weitere Stelle bräuchte die Diakonie, um ein erfolgreiches Präventionsprojekt fortzusetzen, das bislang aus Fördergeldern finanziert wird. Unter dem Titel „Wohnungslosigkeit verhindern“ haben sich eine Fachkraft und ein Handwerkertrupp darum bemüht, Kündigungen oder Räumungen von Wohnungen abzuwenden, indem der Kontakt zu Vermieterinnen und Vermietern hergestellt wurde.

Laut Diakonie verlief das Projekt durchaus erfolgreich. 2022 habe die Vermittlung den Verlust von Wohnraum in 67 Fällen abwenden können, berichtete Ulrich den Sozialpolitikern. „Wir hatten einen Ruf bei den Wohnungseigentümern“, sagte der Geschäftsbereichsleiter. Entscheidend bei dem Projekt sei die sofortige Reaktion, wenn Vermieter und Mieter Probleme miteinander haben. Ulrich: „Die Vermittlung klappt entweder sofort oder gar nicht.“

Eine solche Stelle plus Kosten für den Handwerkertrupp erfordert Ausgaben von rund 120.000 Euro im Jahr. Die Diakonie könne diese Mittel nicht mehr aufbringen, sagte Ulrich und machte eine Gegenrechnung auf: Wenn 67 Menschen ihren Wohnraum verlieren und von der Kommune untergebracht werden müssen, koste



Immer mehr Menschen kommen in die Beratungsstellen der Diakonie Nord Nord Ost, weil sie vom Verlust ihrer Wohnungen bedroht sind. Viele müssen dann in Notunterkünften untergebracht werden. Foto: Lutz Roeßler



In Lübeck leben laut Diakonie zwischen 20 und 30 Menschen auf der Straße. Andere Organisationen kommen auf höhere Zahlen. symbolfoto: Paul Zinken/dpa

das satte 1,4 Millionen Euro im Jahr.

Die Politikerinnen und Politiker müssten entscheiden, ob sie der Diakonie Nord Nord Ost Ressourcen für dieses Projekt zur Verfügung stellen, sagte Sozialsenatorin Pia Steinrück (SPD).

DOR

Friedemann Ulrich, Geschäftsbereichsleiter Soziale Hilfen der Diakonie Nord Nord Ost: „Unsere Mitarbeitenden gehen auf dem Zahnfleisch.“
Foto: Diakonie Nord Nord Ost



AUTO SPEZIAL MOBIL BLEIBEN IM ALTER

Anzeigen-Spezial



Alles im Blick? Der wichtigste Faktor für die Sicherheit am Steuer bleibt der Mensch. Foto: Adobe Stock/ Dusan Petkovic

Stets die Sicherheit im Blick haben

Was ältere Autofahrer selbst tun können, um lange Auto zu fahren

Viele Menschen fahren lange sicher und gut Auto – wenn sie ihre Gesundheit, ihre Tagesform und ihr Fahrverhalten realistisch einschätzen. Moderne Technik kann sie dabei unterstützen. Die wichtigste Faktor bleibt aber der Mensch hinter dem Steuer.

Hilfreich ist es, Fahrten gut zu planen: Es gibt Sicherheit, bekannte Strecken zu wählen, ausreichend Zeit einzurechnen und den Berufsverkehr möglichst zu meiden. Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat empfiehlt älteren

Menschen, bei Dunkelheit oder schlechten Witterungsbedingungen gegebenenfalls auf das Auto zu verzichten.

Gesundheit checken
Regelmäßige Seh- und Hörtests sind ebenfalls wichtig. Wer Verkehrsschilder erst spät erkennt, bei Dunkelheit stark geblendet wird oder Probleme beim Schulterblick hat, sollte das überprüfen lassen. Bewegungsübungen, eine passende Sitzposition und gut eingestellte Spiegel helfen im Alltag. Rückfahrkamera oder Totwinkelwar-

ner können zusätzlich entlasten, ersetzen aber nicht den Schulterblick.

Hilfreich sind auch ein defensiver Fahrstil und klare Routinen: ausreichend Abstand halten, früh bremsbereit sein, beim Abbiegen doppelt auf Fußgänger und Radfahrer achten.

Auffrischungsfahrt machen
Eine freiwillige Auffrischungsfahrt mit einer Fahrschule kann helfen, die eigenen Fähigkeiten ohne Prüfungsdruck checken zu lassen. Dabei kann man mehr

über moderne Assistenzsysteme erfahren. Notbremsassistenten, Spurhaltehilfer, Totwinkelwarner und Parksensoren sind sinnvolle Ergänzungen. Der ADAC betont jedoch: Die Systeme helfen vor allem in Standardsituationen und können bei komplexem Verkehr an Grenzen stoßen.

Beim Autokauf zählt daher nicht möglichst viel Technik, sondern die passende. Gute Sicht, leicht verständliche Bedienelemente und Systeme, die man wirklich nutzt, sind wichtiger als eine lange Ausstattungsliste.

Sicher unterwegs trotz Einschränkungen

Die Fahrschule Dietrich & Neumann bietet zum Beispiel Schulungen auf speziellen Handicapfahrzeugen an

Mobilität bedeutet für viele Menschen ein großes Stück Lebensqualität und Selbstständigkeit. Mit dem Auto zum Arzt, zum Einkaufen oder zu den Kindern und Enkeln zu fahren, gehört für viele ganz selbstverständlich zum Alltag. Doch was passiert, wenn die eigenen Fahreigenschaften plötzlich infrage stehen oder körperliche Einschränkungen das Autofahren erschweren?

Gerade im höheren Alter oder nach einer Erkrankung können sich Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Reaktionsfähigkeit verändern. Auch Angehörige machen

sich manchmal Sorgen und fragen sich, ob das Autofahren noch sicher möglich ist.

Hier setzt das Angebot der Lübecker Fahrschule Dietrich & Neumann an. In Kooperation mit unseren erfahrenen Verkehrspsychologen können die für das sichere Fahren wichtigen Fähigkeiten gezielt erfasst und eingeschätzt werden. Dazu gehören unter anderem Wahrnehmungs- und Aufmerksamkeitsleistungen sowie psychomotorische Fähigkeiten.

Dabei geht es nicht darum, Menschen vorschnell das Autofahren abzusprechen. Vielmehr soll gemeinsam herausgefunden werden, wo die persönlichen Stärken und möglichen Einschränkungen liegen und welche Unterstützung sinnvoll sein kann.

Auch Menschen mit körperlichen Einschränkungen müssen nicht automatisch auf ihre Mobilität verzichten. Mit speziell ausgestatteten Handicapfahrzeugen können die Fahrlehrer individuell auf unterschiedliche Bedürfnisse eingehen – beispielsweise nach einem Schlaganfall, bei Multipler Sklerose (MS) oder nach einer Querschnittslähmung. Ziel der Fahrschule Dietrich & Neumann ist es, Menschen dabei zu unterstützen, möglichst lange sicher und selbstständig mobil zu bleiben. Denn Mobilität bedeutet nicht nur, von A nach B zu kommen. Sie bedeutet Unabhängigkeit, soziale Teilhabe und Lebensqualität. „Sie selbst oder Ihre Angehörigen haben Fragen zur Fahrsicherheit oder zu den Möglichkeiten bei körperlichen Einschränkungen? Wir beraten Sie gerne individuell und zeigen Ihnen, welche Möglichkeiten es gibt.“

FAHRSCHULE DIETRICH & NEUMANN GMBH
Beckergrube 64-66, 23552 Lübeck
Telefon 0451/72781 ab 12.00 Uhr

stützen, möglichst lange sicher und selbstständig mobil zu bleiben. Denn Mobilität bedeutet nicht nur, von A nach B zu kommen. Sie bedeutet Unabhängigkeit, soziale Teilhabe und Lebensqualität. „Sie selbst oder Ihre Angehörigen haben Fragen zur Fahrsicherheit oder zu den Möglichkeiten bei körperlichen Einschränkungen? Wir beraten Sie gerne individuell und zeigen Ihnen, welche Möglichkeiten es gibt.“

FAHRSCHULE DIETRICH & NEUMANN GMBH
Beckergrube 64-66, 23552 Lübeck
Telefon 0451/72781 ab 12.00 Uhr

Sicher unterwegs - mit der richtigen Vorbereitung
Alles rund um Führerschein, Ausbildung und Verkehr

Unsere Fahrschule bietet ein umfangreiches Angebot für alle, die sicher und gut vorbereitet am Straßenverkehr teilnehmen möchten.

► Unser Angebot:

- Fahrschule aller Klassen
- Übungsplatz in Blankenese
- Handicap-Ausbildung
- 7-Tage-Theoriekurs
- Aufbau Seminare für Fahranfänger „ASF“
- Fahreignungsseminar „FES“ mit hauseigenem Verkehrspsychologen
- Vorbereitung auf die MPU

Gut vorbereitet zum Führerschein – kompetent, verständlich und individuell.

Fahrschule Dietrich & Neumann GmbH • Beckergrube 64-66 • 23552 Lübeck